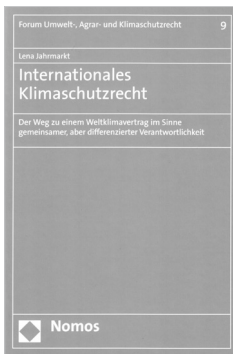


Lehren aus 35 Jahren Tragik der Allmende

Cathrin Zengerling



Lena Jahrmarkt

**Internationales
Klimaschutzrecht.
Der Weg zu einem
Weltklimavertrag
im Sinne gemein-
samer, aber
differenzierter
Verantwortlichkeit**

Baden-Baden:
Nomos 2016, 417 S.,
98,00 Euro

Welche Inhalte sollte ein Weltklimavertrag haben, der dem Leitbild des wohlgeordneten Rechtes folgt? Wie ist das Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeit darin umzusetzen? Welche Lehren sind aus der Entstehungsgeschichte des Klimaschutzregimes zu ziehen? Antworten auf diese Fragen sucht Lena Jahrmarkt in ihrer über 400 Seiten umfassenden Monographie ›Internationales Klimaschutzrecht – Der Weg zu einem Weltklimavertrag im Sinne gemeinsamer, aber differenzierter Verantwortlichkeit‹. Die Schrift ist im Jahr 2016 bei Nomos in der Reihe ›Forum Umwelt-, Agrar- und Klimaschutzrecht‹ erschienen und zugleich als Dissertation an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) angenommen.

Die Autorin untersucht dreigliedrig: Sie arbeitet zunächst detailliert die historische Entwicklung des internationalen Klimaschutzrechts auf und beleuchtet sodann vertiefend das Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeit. Aufbauend auf die gewonnenen Erkenntnisse entwirft sie Inhalte eines effektiven Weltklimavertrags jenseits des Übereinkommens von Paris über Klimaänderungen. Als Untersuchungsmaßstab wählt sie das von ihrer Erstgutachterin Ines Härtel entwickelte Leitbild des wohlgeordneten Rechts. Von den fünf Kriterien, denen eine wohlgeordnete Rechtsordnung danach in Prozessen und Ergebnissen genügen sollte, nimmt Jahrmarkt vor allem eines in den Blick: die Effektivität und Effizienz des Klimaschutzregimes.

Herzstück der Schrift ist die Aufarbeitung der Entstehungsgeschichte. Für jede Vertragsstaatenkonferenz analysiert Jahrmarkt die Erwartungen im Vorfeld, den Verhandlungsverlauf und die Ergebnisse, um daraus Schlussfolgerungen für erschwerende und erfolgreiche Verhandlungsbedingungen zu ziehen.

Jahrmarkt kommt zu dem Ergebnis, dass die bisherigen Klimaschutzverträge – also das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), das Kyoto-Protokoll und das Übereinkommen von Paris über Klimaänderungen – nur Zwischenschritte auf dem Weg zu einem wohlgeordneten internationalen Klimaschutzrecht seien. Die Verträge könnten vor allem deshalb nicht als effektiv und effizient im Sinne des Leitbilds gelten, weil sie kein System etablierten, das die Erreichung des Zweigrad-Zieles sicherstelle. Im Einzelnen kritisiert Jahrmarkt insbesondere die historische Interpretation des Prinzips der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeit, die statische Einteilung von Vertragsstaaten in entwickelte und Entwicklungsländer und daran anknüpfende statische Emissionsreduktionen sowie den im Übereinkommen von Paris gewählten ›Bottom-up‹-Ansatz. Dass die Vertragsstaaten die gemeinsame, aber differenzierte Verantwortlichkeit zu einem Kernprinzip des Klimaschutzrechts machten, ohne – bis heute – einig über die konkrete Bedeutung zu sein, ist für die Autorin das bedeutendste Entwicklungshemmnis des Regimes.

Wer sich einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Klimaschutzregimes, verschiedene Verhandlungspositionen und die vielfältigen Interpretationen des Prinzips der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeit verschaffen will, dem sei die Lektüre der fundierten, in sich schlüssigen Aufarbeitung empfohlen. Darüber hinaus liefert die Arbeit für alle, die das Klimaschutzregime weiterentwickeln, wertvolle Überlegungen zu einem zukünftigen Weltklimavertrag auf der Basis einer dynamisch-emissionsbasierten Interpretation des Prinzips der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeit.